

Zeitschrift: Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und Kritik

Band: 3 (1856)

Artikel: Die sprichwörtliche Anwendung von Vornamen im Plattdeutschen.

Autor: Latendorf, Friedrich

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-178426>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

- 33) *einən an't gedächtnis 'giəwən.*
 34) *einəm 't gedächtnis 's'geärpən, schärfen.*
 35) *einən an de plattə (schädel, glatze) 'giəwən.*
 36) *einən füär de patréi 'giəwən.*
 37) *einəm den rügge' strank mēätsən (rücken meßen).*

Iserlohn.

F. Woeste.

Die sprichwörtliche Anwendung von Vornamen im Plattdeutschen.

Nachtrag I.

Für den in meinem neulichen Beitrage (Jahrg. III, S. 1 ff.) behandelten Gegenstand hat sich mir in Kurzem ein reiches Material nachgesammelt, wie ich es damals, nach lange fortgesetzter Beobachtung, nicht für möglich gehalten hätte. Inzwischen wird es mir gelingen, dieses in gedrängter Übersicht und engem Anschluss an die frühere Arbeit zusammenzustellen; und, wie ich dafür auf den Raum dieser Zeitschrift hoffe, beabsichtige ich auch, was bei reicherem Stoffe in meiner Auffassung weniger begründet erscheint, dem Leser mit pflichtgemäßer Offenheit darzulegen. In objectiver Hinsicht habe ich wenigstens mich stets der grössten Zuverlässigkeit befleissigt; um so bedauerlicher ist es mir, dass mich zwei oder drei verschämte oder zurückhaltende Mittheiler veranlassen konnten, die Wendung: *dat 's düchtig Mazzabilla'sch* (S. 5) ungenau niederzuschreiben. Ich hätte auch hier meinem Grundsatze gemäss weiter fragen sollen, und die ursprüngliche Fassung: *dat 's düchtig Mazzabilla'sch: hät to Rom up'n Sül kakt (schäeten) un'n Bessen vergæten* wäre mir gewiss auch schon damals nicht entgangen. Andere Derbheiten später, in mehr organischer Verbindung; wegen der Ortsbestimmung *Rom* vergleiche man u. A. die Bezeichnung eines Dummkopfs durch: *Matz Foz von Dræsen* (Dresden), *kann nich lesen orer bæden*.

Für die ganz isoliert stehende Angabe (S. 3), dass *fäl Greth* eine Art Wanze bezeichne, werde ich auch später kaum mehr Analogien als jetzt beibringen können. Siemssen's plattdeutsches Verzeichniss unserer Fauna und Flora bietet wenig Einschlagendes; im Grunde nur das auch bei Nemnich im Hochdeutschen verzeichnete: „*Chenopodium, bonus Henricus, Gode-Hinrk (Hinrich), Stölte-Hinrk*“ (Monatsschrift von und für Mecklenburg, 1790; S. 822) und in der Anmerkung fügt er hinzu: „*Der böse Heinrich ist Orobanche major*“; ebenso Nemnich.

Dazu füge ich aus E. Boll's *Flora von Meklenburg-Strelitz* (Archiv des Vereins der Freunde der Naturgeschichte in Meklenburg; Jahrg. 1849), der nur die eigenthümlichen plattdeutschen Namen mittheilt:

Anagallis arvensis, füle Lise.

Rhinanthus major, Klöter-Jäacob; vgl. Nemnich unter *Klapperkraut*, klingender Hans;

und aus eigener Beobachtung:

Galeopsis versicolor, döve Jacob.

Für die Zoologie gehört hieher noch die humoristische, auch von Nemnich als niedersächsisch aufgeführte Bezeichnung des Zaunkönigs oder Zaunkriechers (*Tünkrüper*) als *gröt Jochen*, ein Name, den die mir zu Gebote stehenden Hülfsmittel (Brem. Wrtrbch., Schütze, Dähnert u. a.) nicht kennen.

Was sich aus diesen, aus Kl. Groth's *Quickborn* (z. B. *Lieschen Allerlei*, eine Grasmückenart) u. a. gewinnen liesse, übersehe ich erst bruchstücksweise; und nur einen Missgriff Dähnert's will ich hier noch berichtigen. Er führt nämlich *Fi Margretke* als Spassname des foenum Graecum an. Jene Pflanze und ihre Namen sind mir aus dem Leben unbekannt; auch finde ich *Trigonella foenum Graecum* bei Boll, a. a. O., nicht verzeichnet. Gleichwohl erhellt aus der Übereinstimmung Nemnich's und des brem. Wörterb., dass der allgemein niederdeutsche Name *fine Grethe*, *fine Margrethe* ist; und eine sichere Bestätigung dieser Annahme finde ich darin, dass der grosse Kenner der Realien, J. Matth. Gesner, jene Pflanze in dem thesaurus eruditionis scholasticae: *Schön-Margret* benennt.

Mythologische Beziehungen, wie sie nach Grimm's Vorgange insbesondere Bechstein an Pflanzen verfolgt hat, zu erörtern, lag nicht in meinem Plane; für Mecklenburg speciell bietet in dieser Hinsicht Beyer (nordische Mythologie etc.) in dem letzten Jahrgang der meklenburgischen Jahrbücher eine reiche und schätzbare Zusammenstellung.

Neustrelitz.

Friedr. Latendorf.

Zu dem aufsatze:

Ueber die sprichwörtliche anwendung von vornamen im plattdeutschen.

1) Vornamen, in der besprochenen weise gebraucht, finden sich im Märkischen und Bergischen folgende: